

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 37

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Sôchenuchronie

Heimkehr.

Von H. Leuthold.

Und wiederum die reine Lust
Von deinen Bergen atm' ich ein,
Und wiederum, o Schweizerland,
Du süsse Heimat, bist du mein!

Ein Alphorn klagt gedämpften Tons
Herrüber von dem Felsenhang,
Ein fernes Herdenglöcklein klingt,
Und meine Seele wird Gesang.

In eine Neolsharfe ist
Verwandelt wieder mein Gemüth,
Darüber wie ein linder Hauch
Der Zauber deiner Sagen zieht.

Schweizerland

Der Bundesrat genehmigte Jahressbericht und Rechnung der Schillerstiftung für das Jahr 1925. — Er genehmigte die Botchaft an die Bundesversammlung betreffend den am 14. Juli mit dem Deutschen Reich abgeschlossenen Handelsvertrag. — Er ernannte zum Lebensmittelexperten beim Hauptzollamt Basel S. B. B. Dr. Franz Gissiger von Hauenstein, zurzeit Apotheker in Bettingen. —

Der Bundesrat richtete ein Kreis schreiben an die Kantonsregierungen betreffend Bundesbeiträge an Bodenverbesserungen. Nach diesem können von nun an Bundesbeiträge auch gewährt werden an: 1. die Errichtung von Verkehrswegen in Gebirgsgegenden, die der Verbindung der Gebirgsdörfer mit dem Tale dienen; 2. landwirtschaftliche Siedlungsbauten, inbegriffen die Zuleitung von Kraft, Licht und Wasser, die bei Anlaß größerer Güterzusammenlegungen oder zur Besiedelung von bisher ungünstig oder noch nicht bewohnten Größen, an sich fruchtbaren Gebieten erstellt werden; 3. Wohnräume für das Alp-Personal und Lokale für die Verarbeitung und Aufbewahrung von Milch und Milchprodukten, die in Verbindung mit Alp-Stallbauten erstellt werden; 4. eigene Leistungen der Besitzer. Voraussetzung für die Subventionierung durch den Bund ist in allen Fällen die Leistung eines entsprechenden Beitrages durch den Kanton. —

Der Bundesrat erließ eine Verordnung über die Rekrutierung, Ausbildung und Beförderung der Offiziere des Parkdienstes, wodurch einige Bestimmungen der Beförderungsvorordnung vom 28. Mai 1912 aufgehoben wurden.

Die nationalrätliche Kommission für das Beamtenrecht, die in Interlaken tagte, hat beschlossen, daß die

Gliederung der Wahlkreise der Personalvertreter nach den verschiedenen Verwaltungszweigen erfolgen soll, z. B. Post, Telegraph usw. Eine Gehaltsaufbesserung nach der alten Ordnung wird den Beamten nur bis zum neuen geistlichen Höchstbetrage zugestanden. Der Maßstab der Lohnkraft des Geldes wird vom Bundesrat festgestellt und nicht von der Bundesversammlung. Nichtbeamten werden ihre bisherigen Bezüge für 3 Jahre nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes garantiert, doch erstreckt sich diese Garantie nicht auf die „nicht im ausschließlichen Dienste des Bundes“ stehenden Arbeitskräfte. Die Kommission hat hiermit ihre Arbeiten beendet. —

Die ständrerätliche Kommission betreffs Maßnahmen gegen die Überfremdung schloß sich in einigen Punkten der Fassung des Nationalrates an, hielt aber hinsichtlich des Einbürgerungsortes und in bezug auf die Erleichterungen für besonders qualifizierte Bewerber an den Beschlüssen des Ständerates fest. —

Der Vorstand des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und der benachbarten Kantone hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, in der er, bezüglich auf die Seuchengefahr, die gänzliche Schließung der Grenze für den Import von fremdem Vieh während der Dauer des großen Herbstverkehrs fordert. Er betont dabei, daß infolge des großen Inlandangebotes die Deckung des Inlandbedarfes bei den heutigen Preisen gesichert sei. —

Am 2. ds. abends starb in Feldbach am Zürichsee im Alter von 57 Jahren Nationalrat Diethelm Burkhard Abegg. Er war in Herrliberg geboren, studierte an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich und hat sich als kantonaler Rebbaulandschaftsverwalter großer Verdienste erworben. Seit 1917 war er im Kantonsrat und seit 1922 im Nationalrat. Die Trauerfeier für den Verstorbenen gestaltete sich zu einer wahren Volksfunktion. Am Leichenbegängnis nahmen über 1000 Personen teil. Nationalrat und Ständerat waren zahlreich vertreten, ebenso der Kantonsrat, die Bezirks- und Gemeindebehörden. Zu seinem Nachfolger im Nationalrat rückt alt Nationalrat Karl Wunderli aus Winterthur nach. —

Die Schweiz ist in den sechs am Montag nachmittag von der Böfferbundsversammlung eingesezten sechs Kommissionen folgendermaßen vertreten: 1. Kommission (juristische und konstitutionelle Fragen): Bundesrat Motta (Stellvertreter Prof. Burckhardt). 2. Kommission (technische Organisationen des Bundes): Oberst Bolli (Secretan). 3. Kommission (Ausrüstungsfragen): Bundesrat Motta (Oberst Bolli). 4. Kom-

mission (Budget- und Finanzfragen): Nationalrat Gaudard (Prof. Burckhardt). 5. Kommission (soziale und allgemeine Fragen): Prof. Dr. Burckhardt (Secretan). 6. Kommission (politische Fragen): Nationalrat Gaudard (Ständerat Bolli). —

Die sämtlichen Bahnen der Schweiz weisen im ersten Halbjahr 1926 231,12 Millionen Franken Totaleinnahmen auf, gegen 235,5 Millionen Franken im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Hiervon entfallen 101,2 Millionen auf den Personen- und 117 Millionen Franken auf den Güterverkehr. —

Vom 6. September bis 31. Dezember gewähren die S. B. B. und die am direkten Verkehr beteiligten Privatbahnen für den Transport von frischen Apfeln und Birnen schweizerischer Herkunft bei Ladungen von mindestens 5000 und 10,000 Kilogramm im internen Verkehr eine Taxermäßigung von 20 Prozent und im Export eine solche von 30 Prozent. —

Dem Jahresbericht des Schweizerischen Techniker-Verbandes pro 1925 ist zu entnehmen, daß derzeit auf 100 offene Stellen noch immer 400 Stellen suchend kommen, dabei werden jährlich in der Schweiz circa 3000 Techniker ausgebildet, weshalb auf eine Besserung in der Arbeitslage wohl vorderhand kaum gerechnet werden kann. —

Die Schweiz besitzt derzeit 712,484 Ledige beider Geschlechter im heiratsfähigen Alter. Verwitwete und Geschiedene gibt es 1,440,106. Es ist also nahezu die Hälfte der Bevölkerung nicht geeignet, eine Familie zu gründen. —

Aus den Kantonen.

Aargau. In Bremgarten brach am 4. ds. nachmittags infolge Kurzschlusses in der Weinhandlung der Brüder Reiter Feuer aus, welches das Zweifamilienhaus samt Scheuer und Magazin vollständig einäscherte. Die Braamtweinvorräte verbrannten, während das Weinelager gerettet werden konnte. — In der von Pfarrer Burkart in Wallbach entdeckten Eiszeitssiedlung oberhalb der „Schönegg“ bei Mumpf wurde wieder ein vollständiger Mammuthunderschenkelknochen gefunden, daneben lagen die Zähne eines Rentieres und einige Steinwerkzeuge. —

Appenzell A.-Rh. Zwischen den Stationen Zweiibrüden und Tschifflich-Niederauerbach legten am 1. September drei Knaben im Alter von 6, 9 und 11 Jahren ein Betonstück auf die Bahnschienen. Die Lokomotive schleuderte das Hindernis weg, ohne zu entgleisen. Die drei Lausbuben, die sich in der Nähe verborgen hatten, um den Erfolg abzuwarten, konnten rasch ermittelt werden.

Ba sel stadt. Von den in letzter Nummer als vermisst gemeldeten zwei jungen Baslerinnen wurde die eine im nahen Elsaß aufgefunden. Nach einer Meldung der „Nationalzeitung“ wurde die Unerschaffenheit des Mädchens struppellos ausgenutzt und wagte dieses dann nicht mehr, ins Elternhaus zurückzukehren. — Die Radiogenossenschaft Basel hat heute 1735 Konzessionäre, das Genossenschaftskapital hat sich auf Fr. 31,900 erhöht.

Ba sella n d. Das Bezirksstatthalteramt Liestal hat für die Ermittlung der Urheber des Attentatsversuches auf der Bahnhofstrecke zwischen Pratteln und Niederschöntal eine Belohnung von Fr. 10,000 ausgesetzt. — In Zeglingen erkrankten nach dem Genusse von Kalbfleisch zirka 20 Personen, eine Frau, namens Gerber-Suter, ist bereits gestorben, während ihr Mann schwer frank im Spital liegt. Das Fleisch stammte von einer Hausschlachtung her.

Luzern. In Burg wurde die Leiche des Viehhändlers Martin Waibel aus Eschenbach, aller Wertsachen und der Uhr beraubt, geländet. Er war zuletzt auf dem Heimwege von Schaffhausen in Begleitung eines Landwirtes gesessen worden. Dies war am 29. August. Man vermutet einen Raubmord.

St. G alle n. Messungen am Landsplattenberg haben ergeben, daß sich da-selbst eine große Felsmasse in langsamer Bewegung befindet. Der Regierungsrat ließ einen Lokalaugenschein durch Sachverständige vornehmen und wurde beschlossen, die in Bewegung befindlichen Massen langsam von oben herab abzubrengen. Anlaß zur Beunruhigung der Bevölkerung liegt nicht vor.

Schaffhausen. In Stein a. Rh. brach ein Stier, der ins Schlachthaus geführt werden sollte, plötzlich aus und stürzte sich durch das große Schaufenster in eine Konditorei, wo er bös hauste. Als er ausgetobt hatte, ließ er sich jedoch willig abführen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Schwyz. In Lachen wird eine neue Pelztierfarm errichtet und vorläufig mit 15—20 Paaren von Silberfüchsen besetzt, die sich im Laufe des Jahres verdreifachen sollen.

Zürich. Der Kantonsrat nahm Kenntnis vom Zustandekommen des Initiativbegehrens über die Eingemeindung der Zürcher Vororte und bewilligte nach langer Diskussion einen Kredit von Fr. 341,000 für den Bau einer neuen Brücke über die Sihl in Adliswil. — Die Kantonspolizei verhaftete in Zürich einen Bankbeamten aus Königsberg, der wegen Betruges in der Höhe von etwa 100,000 Dollar steckbrieflich verfolgt war.

Genf. In der Abstimmung vom 5. September wurde die Zusatzsteuervorlage mit 9925 gegen 4551 Stimmen verworfen. — Die Gipser und Maler protestieren gegen die Anstellung von Arbeitern aus den Zonen, die sich von dort aus billig verpflegen und den in Genf steuerzahlenden Arbeitern ungeschickliche Konkurrenz machen. — Am 1. ds.

sprang ein Arrestant namens E. Dona, der französischer Staatsangehöriger ist, als er dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden sollte, aus einem Korridorfenster in den Gefängnishof. Er fiel aus einer Höhe von 7 Meter auf das Pflaster und mußte schwerverletzt ins Spital verbracht werden.

Wallis. In Monthey starb der Regierungstatthalter Aristide Martin, eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Unterwallis.

Tessin. In der Nacht auf den 1. September wurden in Banco di Bedigliono 5 Scheunen durch Feuer zerstört. In der folgenden Nacht brach ein neuer Brand aus, dem 50 Bienenvölker zum Opfer fielen. Beide Brände sollen von verbrecherischer Hand gelegt worden sein.

— In Brissago wird seit dem 28. August ein junger Deutscher, namens Ernst Koch, vermisst. Er verließ das Hotel um einen Ausflug auf den Monte Bre zu unternehmen. Seither ist man ohne Nachricht von ihm.

Bernerland

† Eduard Schläli,

alt Uhrenmachermeister in Burgdorf.

Eduard Schläli, alt Uhrenmachermeister, dessen sterbliche Hülle am 13. August zur letzten Ruhe geleitet wurde, war eine in Burgdorf allbekannte, allgemein geschätzte Persönlichkeit; mit ihm ist eine typische Figur von der Bildfläche verschwunden.

Im Jahre 1849 in Burgdorf geboren, verlebte er daselbst seine Jugendjahre, machte in Zofingen seine Lehrzeit als Uhrmacher durch und lehrte nach einigen Wanderjahren in seine Vaterstadt zurück, wo er seinen Beruf ausübte, bis ihn ein körperliches Gebrechen zur Aufgabe desselben zwang.

Der Grundzug seines Charakters war Offenheit, Aufrichtigkeit und Herzens-



† Eduard Schläli.

güte, welche Eigenarten nicht verfehlten, ihm bei seinen Mitbürgern ein großes Maß von Sympathien zu er-

werben. Von Natur mit einem fröhlichen Wesen begabt, hat er in geselligen Kreisen, namentlich während einer Reise von Jahren als Mitglied des Liederfranzes bei gesellschaftlichen Anlässen durch seine oft tölpischen humoristischen Darbietungen vieles zur Erheiterung der Hörer und Zuschauer beigetragen. Erstaunlich war bis in die jüngste Zeit sein Gedächtnis an die verschiedenartigsten Verhältnisse und Begebenheiten früherer Jahrzehnte im Bereich seiner lieben Vaterstadt. Ein sprechendes Zeugnis dafür ist beispielsweise die im Museum am Kirchbühl sichtbare Zeichnung der Schmiedengasse, wie sie vor dem großen Brande von 1865 bestanden hatte. Die große Genauigkeit, mit welcher das damalige ursprüngliche Straßenbild in allen seinen Einzelheiten vom Zeichner noch nach Jahrzehnten dargestellt wurde, lädt erkennen, wie lebhaft das alte Burgdorf in seinen Erinnerungen fortlebte.

Ganz besondere Verdienste hat der Verstorbene sich um das Trommler- und Pfeiferkorps Burgdoris erworben. — Er war es, der als erster die Anregung zu dessen Gründung gab, die vornehmlich dank seinen Bemühungen im Jahre 1898 zur Verwirklichung kam. Seither widmete er unablässig all sein Sinnen und Trachten der Entwicklung und dem Gedeihen dieser seiner Schöpfung. Was er als Sekretär der Auffichtskommission, Mitglied der Musikkommission und Materialverwalter in dieser langen Zeit geleistet hat, wissen am besten seine Kollegen zu beurteilen und zu würdigen. Manchem Bewohner Burgdoris wird es weh tun, den sorgenvollen Vater der Trommler und Pfeifer nicht mehr an der Seite der frisch und froh musizierenden Knabenschar schreiten zu sehen. Und gewiß wird ihm die Bevölkerung von Burgdorf jederzeit ein freundliches und dankbares Andenken bewahren.

Der Regierungsrat erteilte dem Arzt Dr. Rud. Fr. von Fischer in Bern die Bewilligung zur Berufsausübung. — Er verdankt eine Spende von Fr. 1943.20 für die Sturmbeschädigten im Jura, die von einer Anzahl in New York lebender Jurassier, von der Schweizerkolonie in Kalkutta und von einer Firma in Pe-lotas (Brasilien) gesammelt wurden.

Am 31. August konstituierte sich in Bern die Waldbesitzervereinigung des Kantons Bern, der sich alle bestehenden Holzproduzentenvereinigungen, sowie die größeren Burgergemeinden anschlossen. Zweck der Organisation ist die Wahrung der gemeinsamen Interessen, Regelung der Holzhandelsfragen, Aufklärung und Belehrung auf dem Gebiete der Forstwirtschaft und die Förderung der Bestrebungen des schweizerischen Waldwirtschaftsverbandes. Präsident wurde Herr Müller, Oberförster in Biel.

Der Bau des Kraftwerkes an der Grimsel hat die Gegend schon gewaltig verändert. Von Meiringen nach Innertkirchen führt eine Bahn und von Innertkirchen nach der Grimsel wurde eine Seilbahn erstellt. Diese technischen Einrichtungen sind aber alle nur Hilfsinstallatoren zur Errichtung des gigantischen Kraftwerkes. So wurde auch zur

Energieversorgung der Baustelle bei der Handeck ein besonderes Kraftwerk errichtet, und auch vom Lungernwerk führt eine Kraftleitung auf die Grimsel. In Innertkirchen wuchs eine ganze Wohnkolonie für Arbeiter und Angestellte aus dem Boden. Vorläufig wurde die oberste Stufe des Kraftwerkes: Grimsel-Gelmer-Hanbel in Angriff genommen, wo zu die Aare durch einen engen Stollen umgeleitet werden muß. Die Talsperre wird 100 Meter hoch und 180 Meter breit werden mit einem Betoninhalt von 340,000 Kubikmeter. Mit den Hauptarbeiten wird aber erst im kommenden Frühjahr begonnen.

Am 6. ds. begannen die Manöver der 3. Division und währten bis zum 9. ds., an welchem Tage die Division in drei Gruppen in Flammatt und Schwarzenburg defilierte. Am 10. ds. fand ein Defilee in Bern vor dem Bundeshaus statt, während welchem die Fliegerabteilung 1 mit zirka 20 Flugzeugen die Stadt in Geschwaderform überflog.

Am 4. ds. abends wurde ein Berner Geschäftsmann mit seinem Auto zwischen Rehezalz und Wabern mit einem Steinbuckel überschüttet, der zwar die Windschutzscheibe zerschmetterte, aber niemanden verletzte. Der Attentäter, ein betrunkener Bursche, wurde der Polizei übergeben.

Am 5. ds. um Mitternacht wurde ein Autofahrer im sogenannten Einschlag, zwischen Worb und Rubigen, von zwei Burschen angehalten und seiner Uhr und seines Bargeldes beraubt. Als Täter kommen zwei Männer im Alter von 30 bis 35 Jahren in Betracht. Eine sofort mobilisierte Polizeipatrouille durchstreifte noch in der Nacht die dortigen Wälder, konnte aber die Räuber nicht finden. Dagegen verhaftete sie allerlei Gesindel, darunter zwei wegen Diebstahls gesuchte Burschen und zwei Dirnen, die sich mit ihren Kumpaten dort herumtrieben.

In der Nacht auf den 6. ds. brannte in Alt-Wyden bei Ukenstorf das mit Stroh gedeckte Haus des Herrn Jakob Rösch nieder. Man vermutet Brandstiftung.

In Lützelschlüch-Goldbach verschied im Alter von 87 Jahren Herr alt Lehrer Hans Mener. Er lebte seit 1919 im Ruhestand und zeigte bis zu seinem Tode noch ein reges Interesse für alle politischen Vorgänge.

In Flüdigen bei Rohrbachgraben wurde ein vor 15 Jahren erbautes Stallwerk abgebrochen. Dabei kam ein Hühnerstall aus dem Mauerwerk auseinander, das unbedingt während des Baues von einer Henne ins frische Mauerwerk gelegt worden sein mußte. Und das vor 15 Jahren gelegte Ei erwies sich als ganz „frisch“ und gab ein vorzügliches „Stierenauge“.

Heute Langnau entlud sich am 3. ds. ein Gewitter von außergewöhnlicher Heftigkeit. Der Gohlbach schwoll hoch an und richtete an Schwellen und Wiesen großen Schaden an. Auch die Staatsstrasse gegen Luzern war eine Zeitlang unter Wasser. Die Feuerwehren von

Langnau und Bärau mußten ausrücken. Der Landwirt Daniel Meister in den Spitzenghöhlen wurde nach dem Gewitter im Grindlenwald auf der Straße tot aufgefunden. Er muß in zu großer Eile gelaufen sein und erlitt wohl dabei einen Herzschlag.

Die zweite Ziehung der Lotterie für das Erholungsheim Langnau wurde auf Ende Dezember angesetzt.

Der Stadtrat von Thun bewilligte einen Kredit von Fr. 35,000 für die Erweiterung des Gasnetzes nach dem Außenquartier Neufeld. — Am 3. ds. wurde während der Mittagspause im Laden des Tapezierers Baumann an der Bahnhofstrasse eingebrochen und aus der Ladenkasse ein Betrag von Fr. 400 gestohlen. — Herr Emil Hager, Maschinemeister und Chef der Schiffswerften der Dampfschiffahrtsunternehmung des Thuner- und Brienzsees, feierte dieser Tage sein 30jähriges Dienstjubiläum.

In Einigen wurde, während die ganze Familie in unmittelbarer Nähe des Hauses mit Emden beschäftigt war, im Hause des Landwirtes Fr. Kröpfli eingebrochen und das gesamte Bargeld gestohlen. Der Dieb hinterließ keinerlei Spuren.

In Oberdiessbach leben fünf Schwestern, die zusammen über 400 Jahre alt sind und 39 Kinder erzogen haben, und alle fünf erfreuen sich großer Rüstigkeit und Gesundheit, trotzdem sie ein sorgenreiches Leben voller Arbeit hinter sich haben.

In einem Hotel in Lauterbrunnen wurde dieser Tage eingebrochen und der Tresor samt Inhalt mit zirka Fr. 6000 bar und verschiedenen Wertchriften und Dokumenten gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Am 5. ds. feierte auf der Grimmelalp im Dientigtal Herr alt Nationalrat Jakob Rebmann in voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Er war zeitlebens ein eifriger Förderer der Simmentaler Zucht, war lange Regierungsstatthalter des Niedersimmentals und vertrat seinen Landesteil nahezu 40 Jahre im Nationalrat.

Aus einem unverschlossenen Schlafzimmer des Chalet Deppeler bei der Pension „Alpenblid“ in Gstaad wurden Schmuckstücke und Kleider im Werte von Fr. 5000 gestohlen.

Am 2. ds. wurden durch die Schweiz-Gesellschaft für Vogelfunde 3 Schwäne, nämlich ein Zuchtpaar mit einem Jungnamen nach der St. Petersinsel im Bielersee verbracht. Es wird damit der Versuch gemacht, den Schwan im Bielersee, wo er seinerzeit häufig war, wieder anzusiedeln.

In Wörben bei Lyss brannte in der Nacht auf den 1. ds. die Scheune des Landwirts Riesenegger vollständig nieder. Futtervorräte, Maschinen und zwei Kühe blieben in den Flammen. Die Brandursache soll Selbstentzündung des Endstodes sein.

Am 31. August fuhr die letzte Pferdepost Marberg-Seedorf-Suerg. Seit 1. September verkehrt die Automobilpost. Der Zufall wollte es, daß bei der letzten

Fahrt noch ein Mißgeschick passierte. Vor der Ortschaft Grissenberg löste sich infolge Bruches des Nagels die Deichselstange vom Wagen, die Pferde rannten mit der Deichsel davon, der Wagen aber kippte mit Postillon und drei Passagieren über das Straßenbord hinaus. Glücklicherweise kamen alle mit dem Schreden davon.

In Safneren bei Nidau wurde während eines Gewitters die etwa 50jährige Frau Henzi vom Blitz getroffen und erschlagen.



An der Stadtratsitzung vom 10. ds. hatte der Gemeinderat folgende Anträge gestellt: Die Besitzung Neuengasse 26 bis 34 an eine Aktiengesellschaft, die dort Geschäftshäuser erstellen will, zum Preise von Fr. 1,597,200 zu verkaufen.

Den Anlauf der Haspelmatte zwischen Monbijou- und Könizstrasse zu einem Preise von Fr. 715,000. — Einen Kredit von Fr. 151,000 zur Korrektion der Gedergasse. — Ferner einen Kredit von Fr. 250,000 für die Korrektion des Teilstücks der Schwarzenburgstrasse von der Dübystrasse bis zur Gemeindegrenze. — Zum Schluß unterbreitet der Gemeinderat einen Antrag auf Kreditbewilligung von Fr. 900,000 für die Erweiterung der städtischen Trinkwasserversorgung aus dem Emmental, da der Tagesverbrauch an Wasser auf rund 36,000 Kubikmeter angewachsen ist, an besonders heißen Tagen sogar auf 44,100 Kubikmeter steigt. Durch die Erweiterung wird das jederzeit verfügbare Wasserquantum auf 25,000 Minutenliter erhöht.

Die am 5. September eröffnete Stadt-Omnibuslinie Bern-Köniz geht von der Christoffelgasse durch die Bundesgasse, Monbijoustrasse, Mühlennstrasse, Schwarzenburgstrasse, kreuzt die Schwarzenburgbahn bei der Station Liebefeld und geht bis zum Gaithof zum „Bären“ durch die neue Könizstrasse. Auf der Rückfahrt benutzen die Wagen die gleiche Strecke, fahren jedoch von der Monbijoustrasse durch den Hirschengraben über den Bubenbergplatz nach der Christoffelgasse. Wie bei andern Omnibuslinien, betragen die Taxen: 20 Rp. für das Befahren von 1—3 Taxstrecken, 30 Rappen für das Befahren von 4 und 5 Taxstrecken, 40 Rp. für das Befahren von 6 Taxstrecken. Es werden Inhaberabonnements und Zeitkarten ausgegeben mit dem üblichen Rabatt auf den Grundtaxen. Die Inhaberabonnements können an der Station Bubenbergplatz der Städtischen Straßenbahnen sowie im Hotel „Bären“ und im Restaurant „Neuhaus“ in Köniz bezogen werden.

Am Mobilisationstage war auf dem Bärenplatz eine fahrbare Soldatenstube, die Eigentum der Militärkommission der „Christlichen Vereine junger Männer“ ist, zu sehen. Das geschlossene Auto sieht im Innern einer Kutsche sehr ähnlich. Über dem Führersitz befindet sich ein Wasserreservoir, das 200 Liter fasst. An

der einen Wand steht ein Herd mit drei Petroleumgasern, auf dem Milch, Kaffee und Kakao gekocht werden. An der andern Wand sind verschiedene Gestelle angebracht, die gerade gefüllt wurden mit Flaschen alkoholfreie Getränke aller Art. Unter dem Wasserbehälter ist ein Eisschrank eingebaut. Zusammenklappbare Tische und Stühle werden mitgeführt, so daß überall, wo sich Truppen aufhalten, in kürzester Frist eine Erfrischungsstätte errichtet werden kann, in der sich die Soldaten hauptsächlich über die Mittagspause gerne aufzuhalten werden. —

Die Heimpflege der Stadt Bern weist von Jahr zu Jahr eine größere Entwicklung auf. Im Jahre 1925 verzeichnete sie 461 Pflegefälle mit 6622 Pflegetagen. Sie beschäftigt beständig 30–35 Pflegerinnen, die jedoch oft durch Aushilfskräfte verstärkt werden müssen. Im Laufe des Jahres wurde ein Heimpflege-Wiederholungskurs für Pflegerinnen abgehalten. Das Sekretariat (Fräulein Demmler) hält täglich Sprechstunden und besorgt die Kontrolle der Arbeitszuweisung der Pflegerinnen, sowie von Verkehr mit Behörden und Fürsorge-Institutionen. —

Nach 45jährigem Staatsdienst tritt Herr Obergerichts-Weibel Hirt nun in den wohlverdienten Ruhestand. 1881 trat er in das kantonal-bernische Landjägerkorps ein und 1894 wurde er an seine jetzige Stelle gewählt. —

Am 4. ds. feierte Herr alt Lehrer Daniel Huber seinen 80. Geburtstag. Ueber 40 Jahre lehrte er am Freien Gymnasium in den unteren Klassen und später in den oberen, lateinische, griechische und deutsche Literatur. —

In der Nacht vom 1. auf den 2. ds. starb nach langem Leiden Herr Emil Gründer, Kaufmann in Bern. Er war früher hervorragender Kunstmaler und auch Oberturner des Turnvereins Biel und in den letzten Jahren ein eifriger Schütze. Beim Militär bekleidete er den Rang eines Hauptmanns. —

† Wilhelm August Müller, gew. Baumeister in Bern.

Unerwartet schnell wurde uns August Müller mitten aus seiner noch kurzen Lebensbahn entrissen. Wir alle werden sein anmutvolles Wesen, welches immer bereit war, andern Freude zu bereiten, sehr vermissen.

August Müller wurde 1896 in Bern geboren. In seinen Jugendjahren schon zeigte er großes Talent im Technischen Zeichnen und Malen. Nach Vollendung des Progymnasiums in Bern besuchte er das Technikum in Burgdorf, wo er, nach 1½ Jahren praktischer Arbeit in Neuenburg, das Diplom als Bautechniker erwarb. Auch seine Liebe zur Musik war groß, so daß ihn seine musikalischen Talente während seinen Studien in Burgdorf zu einem gern gesehenen Mitglied der Verbindung „Tarantelle“ machten.

Während dem Krieg wurde August Müller durch die Mobilisation verhindert, in Stuttgart weiter zu studieren und trat nach vollendetem Militärdienst

in das Baugeschäft seines verstorbenen Vaters, worin er sieben Jahre arbeitete, bis er das Geschäft mit Herrn Schmitt selbst übernahm.

Herr August Müller war ebenfalls ein begeisterter Alpenfreund. Er bestieg mit seinen Freunden die höchsten Spitz



† Wilhelm August Müller.

der Schweiz, wie die Dufourspitze, Piz Bernina, Matterhorn u. a.

Das Leben brachte in den letzten Jahren viel Schwierigkeiten und bittere Enttäuschungen mit sich, so daß er sich immer mehr von seinen Mitmenschen in die Stille zurückzog, wo er im Studium der Philosophie seine hohen Ideale zu finden hoffte. Diese Stunden der Zurückgezogenheit gaben ihm wohl große Zufriedenheit und eine tiefe Ruhe, aber für den Lebenskampf konnten sie ihn nicht wappnen. — Seine Kräfte reichten nicht mehr aus, um die großen Enttäuschungen des Lebens zu ertragen. — Der Tod, welchen eine Herzschwäche herbeiführte, kam als ein Erlöser und Freund zu ihm. Sein Wesen, welches immer das Ideale vor Augen hatte, war zu tieffühlend für die rauen Wege dieser Erde. —

Allen, die ihn kannten und liebten, wird sein Name unvergesslich bleiben.

H. M.

Am 6. ds. verstarb Herr Notar Friederich Winzenried. Er war einer der Mitbegründer der Gürbetalbahn und Präsident ihrer Direktion; er war Mitglied der Bankkommission der Volksbank und der Aufsichtskommission des kantonalen Frauenhospitals. Er gehörte auch verschiedenen Male dem Stadtrat und dem Grossrat an. —

Am 4. ds., abends gegen 5 Uhr, stieß ein Automobil der Genossenschaftsbäckerei Bern mit dem Motorradfahrer Bühlmann zusammen. Bühlmann wurde schwer verletzt ins Inselspital überführt, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag. —

Am 2. ds., abends gegen 10 Uhr, brach im Bühnenraum des Apollotheaters Feuer aus. Es entstand wahrscheinlich durch Kurzschluß. Das Feuer konnte rasch lokalisiert werden, so daß

nur die Tragbalken der Bühne, einige Tische und Stühle verbrannten. —

Ein auswärts wohnender Angestellter wurde am 28. August nach dem Besuch einer Tanzstätte von einem Unbekannten nebst drei Frauen in dessen Wohnung eingeladen, mit Alkohol betäubt und ihm circa 400 Franken geraubt. Der Gaftgeber, ein liederlicher Arbeitsloser, wurde ermittelt und verhaftet. —

Ende August gaben sich zwei Burschen als Spengler aus, die an einem Hausdache etwas zu reparieren hätten. Sie stiegen mittelst einer Leiter aufs Dach und wollten dann in eine Mansarde eindringen. Als sie von den Bewohnern dabei ertappt wurden, machten sie sich aus dem Staube. Sie konnten jedoch eruiert und verhaftet werden, wobei sich herausstellte, daß der eine schon vor einigen Wochen aus einer Mansarde einen Koffer mit 500 Franken Inhalt gestohlen hatte. —

Verhaftet wurde ferner eine Wässcherin wegen Schmiedeblechs im Wertbetrage von gegen 1000 Franken, die sie bei mehreren Arbeitgebern gestohlen hatte; ferner ein junger Bursche, der in einer Gartenwirtschaft eingebrochen war und eine Flasche mit 30 Flaschen Ramseiermost gestohlen hatte.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

In den Bergen. — In der Nacht vom 5. auf den 6. ds. stürzten die beiden Genfer Alpinisten Ch. Fr. Augsburger und J. Fontaine von der Aiguille-Berte ab. Augsburger wurde getötet, während Fontaine nur Quetschungen davontrug. —

Am Tamboborn traf während eines Ausfluges eines Mailänder Institutes ein rollender Stein den Jüngling Rubens Godini am Kopfe. Der junge Mann stürzte über die Wand auf den Gleitboden hinunter und blieb tot liegen. —

Der 25jährige Bädergeselle Emanuel Feil aus St. Gallen stürzte am 1. ds. beim Photographieren vom Salève ab und blieb die ganze Nacht mit gebrochenem Bein und inneren Verletzungen liegen. Erst am Morgen konnte er geborgen und ins Spital verbracht werden. — Am selben Abend stürzte bei Bellinzona ein gewisser Luigi Della Monica über einen Felsen hinunter zu Tode. — Am Forlaz-Bach stürzte der in Sallanches in den Ferien weilende Pariser René Lévy zu Tode. — Am 4. ds. stürzte am Borderglärmisch beim Holzsuchen der 50jährige Rudolf Hösli über einen Felsen und blieb tot liegen. —

Verkehrsunfälle. — Am 5. ds. lief in Uerikon das 4jährige Knäblein Luz in ein langsam fahrendes Automobil, wurde überfahren und starb an den Verletzungen. — Am 6. ds. geriet in Zürich der 2½jährige Kurt Hofmann beim Passieren der Straße unter ein Kohlenauto und wurde auf der Stelle getötet. — Am 3. ds. geriet auf dem Schaffhauser Güterbahnhof der Rangierarbeiter Alfred Stocker zwischen die Puffer und wurde auf der Stelle getötet.

— In Malleray erfaßte eine manöverierende Lokomotive den Bahnangestellten Lüscher und verletzte ihn so schwer, daß er auf dem Wege ins Spital starb. — In Meierskappel (Luzern) geriet der Milchhändler Alois Röller unter sein Milchfahrzeug, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Er war sofort tot. —

Beim Baden ertranken: Im Zürichsee bei Pfäffikon der 17jährige Albert Uehmann von Tiefaltorf; im Strandbad Lido bei Luzern der 30jährige Wilhelm Bodewig aus Preußen; im Lugarersee der 24jährige Basler Student Koller; im Weiher beim Sägentobel der Schüler Emil Herzog; im Rhein bei Waldshut der Arbeiter Ernst Röhm von Lörrach. —

Sonstige Unglücksfälle. In der Riesgrube in Lengnau (Aargau) wurde der Arbeiter Johann Schmidt so schwer verletzt, daß er auf dem Wege ins Spital starb. — In Niederurnen (Glarus) stürzte der 60jährige Fabrikarbeiter Jakob Gras so unglücklich auf der Treppe, daß er bald nach dem Sturze starb. — Frau Margarethe Zweifel in Linthal fiel mit einer Kanne siedender Fleischbrühe zu Boden und starb an den erlittenen Brandwunden. — In Bülach geriet der 25jährige Landwirt Ernst Frei in das Getriebe der Dreschmaschine. Er wurde in schrecklich verstümmeltem Zustande ins Spital verschafft, wo er bald darauf verschied. —

Kunsthalle Bern.

Beim Eintritt in die Kunsthalle flutet uns die Farbenpracht einer Komposition A. Giacometti entgegen: Die Freude! Diese große Tafel mit ihrer überchwänglichen Farbenfreudigkeit wird fast zum Symbol für die gegenwärtige Ausstellung. Es ist eine Freude, durch diese über nationale Kunstschaus zu wandern. Wie die Einleitung zum Katalog der Ausstellung sagt, möchte Mrs. Harriman, die Begründerin der eigenartigen Bildersammlung aus fünf Staaten, „so etwas wie einen Querschnitt durch die gesamte malerische und plastische Kunst eines jeden Landes geben“. Das Programm ist weit gefaßt und vielleicht nur teilweise durchführbar; aber es bewahrt vor einseitiger Bevorzugung gewisser Richtungen. Wenn vielleicht auch gerade der weiten Reisen wegen, die diese Ausstellung zu machen hat (sie wird nach Berlin, Paris, London und New York wandern), Werke großen Stils und bester Qualität in geringer Zahl vertreten sind, so ist doch eines erreicht: Was uns die letzten Jahre an neuen Strömungen und wertvollen Errungenchaften in der Kunst gebracht haben, ist hier gleichsam auszugsweise vertreten. Der Betrachter wandelt vom Impressionismus weg durch alle die wirren Probleme der expressiven Schaffungsperiode bis zur „neuen Sachlichkeit“. Aber noch eine tiefere Bedeutung kommt meines Erachtens dieser Ausstellung zu: Nachdem sie uns eingehend den Stand und den Umfang geistigen Interessens unserer Künstlerschaft gezeigt und gleichsam die äußersten Gemarkungen festgelegt, spricht uns unvermutet die Frage an: Wo liegt die Weiterentwicklung, welcher von den vielen

Tüchtigen wird über die Gegenwart hinaus weissen und neue Ziele steten? — Ich glaube, es lohnt sich, mit dieser Frage auf der Zunge, das Werk unserer jüngeren Künstler, wie es sich gegenwärtig in der Kunsthalle uns darbietet, aufmerksam zu durchgehen. A. H.

Verein für Volksgesundheit. (Eingesandt.)

Mit den drei Vorträgen, die der Verein zur Hebung der Volksgesundheit künftige Woche im großen Saale des Bierhübeli veranstaltet, beginnt dieser Verein seine Veranstaltungen in der Winteraison 1926/27. Auf vielfachen Wunsch wird Herr Dr. med. H. J. Oberdörfer wieder zu uns nach Bern kommen um drei Vorträge zu halten über „Die Lösung des Lebensrätsels — Jung bleiben und nicht altern“. Wer ihm in seiner einfachen und doch glänzenden Veredelsamkeit schon gehört hat, weiß, wie er mit gründlicher Sachlichkeit und großem Wissensreichtum in die Entartungserscheinungen der menschlichen Gesellschaft hineinleuchtet. Als echter Lebenskünstler will er nicht durch Moralspredigten, sondern als lebendes Beispiel, der das Leben von Grund auf kennt, die Menschheit auf eine höhere Stufe der Gesundheit, Sittlichkeit und Fortschritts führen. Durch seine mit Humor gewürzten Vorträge versteht er es meisterlich, die körperliche Gesundheit als das sichere Fundament des geistigen Fortschritts, der Ethik und der Moral zu bewerten. Die Vorträge stehen über allem Parteidreieck und stehen jedermann offen. Siehe Inserat.

Billetverkauf für das Stadttheater.

(Mitg.) Um den Theaterbesuchern in Zukunft den Bezug von Billetten im Vorverkauf noch mehr zu erleichtern, hat das Offizielle Verfehrsbureau Bern neben der Theaterklasse den Vorverkauf von Billetten für die ganze Spielwoche, mit Ausnahme von Volksvorstellungen, übernommen. Zu diesem Zweck wird das Bureau in Zukunft neben den üblichen Besuchszeiten auch von 12 bis 14 Uhr geöffnet bleiben.

Winterprogramm für die Arbeitslosen.

Auf Grund von Vorarbeiten der Direktion der sozialen Fürsorge hat die gemeinderätliche Delegation ein Winterprogramm für Beschäftigung von Arbeitslosen aufgestellt, an dem bei der Arbeitvergebung Gemeinde, Bund, Kantone und Private beteiligt sind. Das Winterprogramm ist so angelegt, daß verschiedene Arbeiten auf die kritischen Monate Dezember, Januar und Februar verlegt werden sollen. In einem Kreis schreiben an private Unternehmer wird betont, daß in diesen Zeitpunkten hauptsächlich neue Arbeitskräfte aufgenommen werden möchten. Die wirtschaftliche Depression, das Darniederliegen der Bautätigkeit, hauptsächlich aber die große Zahl Arbeitsloser, die sich im Monat August beim Arbeitsamt vorsanden, lassen eine große Zunahme der Arbeitslosigkeit befürchten.

Sehr reichhaltig ist das Winterprogramm der Gemeinde. An größeren Arbeiten seien folgende erwähnt: Wasserversorgung im Emmental, für die eine Bausumme von Fr. 900,000 ausgekehrt ist; Neubau der Turnhalle Altenberg; Korrektion der Mülematt-Könizstraße; Korrektion der Schwarzenburg-Dübi-straße; Pflasterung und Gleiseverlegung an der Thunstraße, zweiter Teil; Erweiterung der Badanstalt; Neubau für

die Kinderkrippe Bümpliz; Federgasse-Korrektion. Daneben sind noch verschiedene kleinere Arbeiten geplant wie Kanalisationen, Pflasterungen, Grienrüstung, Gleiseanlagen, Renovation des Treppenhauses im Gewerbemuseum usw.

Die Arbeiten des Kantons sehen vor: Erd- und Maurerarbeiten für das Dornspital; Erweiterung des Frauen- spitals; ferner kleinere Reparaturarbeiten.

Der Bund partizipiert am Arbeitsprogramm mit Unterhaltsarbeiten an eidgenössischen Bauten, sowie Grabarbeiten, Schotterungen, Pflasterarbeiten.

Bon den privaten Subventionierten Bauten wurden die im Arbeitsprogramm aufgeführten Arbeiten bereits im Juli in Angriff genommen; bis zum April werden sie eine größere Zahl Arbeitsloser beschäftigen können. Diese Arbeiten sind: Neubauten beim Zeitgloden (Bausumme 2 Millionen), am Friedeweg, an der Badgasse und an der Neuen Königstraße.

Verschiedenes

Vom Empfang einer Sportherrin und eines Bundesrates.

Ein Korrespondent des „Fögl“ hält sich darüber auf, daß die berühmte Susanna Lenglen, Tennismeisterin, bei ihrer Ankunft in St. Moritz in einem Galawagen, der von fünf prächtigen Pferden gezogen wurde, am Bahnhof abgeholt worden ist, während Bundespräsident Häberlin zu Fuß ins Dorf hinaufgehen durfte. Bei der Ankunft der Weltmeisterin sei die Menge in lauten Jubel ausgebrochen und habe die Begrüßungshymne angestimmt: „Die Susanna ist nun da, jupeidie und jupeida!“ Man kann nichts machen — — was Trumpf ist, ist Trumpf; diesmal die Susanne.

Genf.

Deutschland ist nun glücklich doch
Drinnen in dem Bunde,
Spanien aber zürnt und grollt
Mächtig noch zur Stunde.
Will sich in dem „Genfer Spiel“
Desinteressieren,
Weil man seine Wünsche nicht
Wollte respektieren.

Doch auch sonst revidiert
Wurden die Statuten,
's fragt sich nur, ob's auch gereicht
Allerseits zum Guten.
„Ständig“ sitzen in dem Rat
„Sechs“ der großen Staaten,
Bilden Direktorium,
Wie bei Syndikaten.

Sie, die nicht „ständig“ sind,
Nein, statt sechs man mache,
Wovon drei man allerdings
Als bevorzugt dachte.
Werden wieder stets gewählt,
Wenn die Zeit gekommen,
Und sie in dem Turnus sich
Folglich sehr benommen.

Aber ach! Die Wahl macht Dual,
Mit den dreien Sizien,
Von den neuen jeder möcht'
Solchen nur besitzen.
Jeder Großstaat außerdem
Hat noch Kandidaten,
Deshalb ist dem Rate auch
Wirklich schwer zu — raten. Hotta.